

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

27.6.1884 (No. 151)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. Juni.

№ 151.

Vorauszahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die getheilte Zeile über deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. Juni d. J. gnädigst geruht, den Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Verwaltungsgeschäftsrath D. Sachs, zum Geheimen Rath III. Klasse zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 26. Juni.

Im Wesentlichen ganz übereinstimmend mit unserer gestrigen Besprechung der ministeriellen Eröffnungen in London und Paris über das englisch-französische Abkommen schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus London: „Die Ansichten über das, was die Regierung dem Parla- mente bot und verschwie, haben sich noch nicht geklärt. Neben denen, die gleich Lord R. Churchill über des Landes Schande weinen möchten, gibt es ebensoviele, die das Abkommen als einen Schritt aus Egypten hinaus begrüßen. Die mächtigsten Helfershelfer des Kabinetts sind jene chauvinistischen Franzosen in Paris, die über Frankreichs Kapitulatio vor England jammern; sie leisten Gladstone hier denselben Dienst, den Churchill dem französischen Ministerpräsidenten leistet: beide Staatsmänner weisen auf die Ausstellungen ihrer Widersacher hin und drüben hin, um zu beweisen, daß sie die Interessen ihrer Länder wahr- genommen. Es ist stets leichter zu tadeln, als zu loben, und besonders im vorliegenden Falle. Da Gladstone den ange- blich wichtigsten Punkt des ganzen Vorganges, die Finanzfrage, verschweigt, so liegt der Spott nahe, daß gestern Othello ohne den Mohren gespielt ward. In der Finanzfrage glaubt die Regierung jedoch auf der Konferenz einen leichten Sieg zu erringen; halbsoffiziös wird heute schon versichert, daß die Konferenz eben wegen dieser Leichtigkeit nur kurze Dauer haben werde. Was Gladstone aus- schließlich am Herzen liegt, ist nicht die Ausgleichung des ägyptischen Budgets, sondern die Versöhnung mit Frankreich um jeden der liberalen Mehrheit annehmbaren Preis. Gladstone hat schon so viele englische Bud- gets in Ordnung gebracht, daß ihm die Verarbeitung des ägyptischen wie ein Kinderpiel erscheinen würde. Dagegen reizte ihn die andere Seite der Frage, die politische, durch die anscheinend unübersteiglichen Schwierigkeiten. Hätte er vor zwei Monaten die Schutzherrschaft oder die Ein- verleibung Egyptens beantragt, so würde ihm ganz Eng- land, mit Ausnahme einiger weniger Ultraradikalen, zuge- jauchzt haben, selbst auf die Gefahr hin, Frankreichs offene Feindschaft herauszufordern. Er entschied sich aber für die Politik der reinen Hände, entgegen den Wünschen seiner eigenen Partei; und es kann nur als ein Beweis seines außerordentlichen Einflusses aufgefaßt werden, daß er auch heute noch, nach dem Bekanntwerden des Abkommens, auf eine liberale Mehrheit im Falle einer Abstimmung rechnen darf.“

Uebri gens eröffnet sich für die Franzosen in China so- eben wieder eine kriegerische Perspektive. Aus Hanoi wird vom 23. d. M. eine Verletzung des Vertrags mit China vom 11. Mai gemeldet. China hatte die Räumung der besetzten Stadt Lang Son versprochen und auch notifizirt, daß es diesem Versprechen nachgekommen sei. Als aber ein französisches Besatzungs-corps sich dahin auf den

Weg machte, wurde es auf dem Marsche von 4000 Re- gulären, welche verschanzt und mit Artillerie versehen wa- ren, angegriffen. Die Franzosen verloren 7 Tote und 42 Verwundete. General Negrier ist sofort mit Verstärkungen in der Richtung nach Lang Son aufgebrochen. Aber was wird aus dem Vertrag vom 11. Mai?

Zu den Mittheilungen des Fürsten Reichskanzlers

über Kolonialpolitik spricht sich die „Nationalliberale Korrespondenz“ in folgender Weise aus: „Keine künst- liche Koloniengründung von Reichs wegen, wohl aber Schutz des Reichs für die aus der privaten Initiative von Reichsangehörigen hervorgegangenen sozusagen wil- digewachsenen Unternehmungen!“ Ausdrücklich hat der Kanzler dabei auf das Beispiel der Entstehung des ostindischen Reichs hingewiesen. Wie sehr er jeder staatlichen Unter- nehmung in dieser Richtung widerstrebt, erhellt am besten aus der dem Abg. Richter gegenüber gegebenen Versiche- rung, daß er die Reichsstaatskasse nicht mit einem Groschen für die Gründung von Kolonien in Anspruch zu nehmen beabsichtige. Herr Bamberger erging sich in einer scharfen, ja bissigen Kritik, deren praktischer Sinn, wie der Kanzler treffend bemerkte, allein darauf hinauslaufen konnte, daß dem Deutschen Reich die jegliche Kolonialpolitik grundsätz- lich zu untersagen sei. Man kennt die Geringschätzung, mit welcher Herr Bamberger jede deutsche Kolonisationsbestre- bung im Voraus verurtheilt; daß er aber auch deutschen Ansiedlungen, die nun einmal gegen seine bessere Einsicht auf bis dahin von einer civilisirten Macht nicht okkupirtem Gebiete aus eigener Kraft entstanden sind, den Schutz des Reichs nicht gewähren will, das erfahren wir erst jetzt. Und interessanter noch als dieser Standpunkt selbst ist seine Begründung. Lediglich die Furcht vor Verwicklungen mit den feindlicheren Mächten bestimmte Herrn Bamberger. Wiederholt sprach er von „Nasenstübern“, welche die deutschen Kolonisten von Engländern oder Franzosen er- halten könnten, und er schien zu glauben, daß wir den- selben gegenüber machtlos sein würden. So tief redete er sich in seine Sorge um die für die Ehre und die Ruhe Deutschlands gefährlichen Verlegenheiten hinein, daß er schließlich rund heraus der überseeischen Politik des Kan- zlers ein Mißtrauensvotum ertheilte. Bitter, aber gerecht antwortete ihm der Kanzler mit dem Ausdruck der Be- friedigung darüber, daß diese Rede, die im Munde eines englischen Staatsmannes sich recht gut ausgenommen haben würde, nicht in öffentlicher Reichstags-Sitzung gehalten sei. In der That ist es ein trauriges Schauspiel, einen von nationaler Begeisterung einst so durchglühten Mann, wie Herr Bamberger, jetzt so kleinmüthig von der Macht- stellung des Deutschen Reichs denken zu sehen. Muß es nicht tief beschämend für ihn sein, von demselben Staats- manne, dem auch er als dem verdientesten Gründer des Deutschen Reichs einst zugejubelt, sich fragen zu lassen, ob er das Jahr 1870 ganz vergessen habe? Sich aus seinen eigenen Reden Stellen vorlesen zu lassen, welche jenen krämerischen Kleinmuth auf's schärfste verurtheilen? Ohne jeden Anflug von Ruhmredigkeit, mit jener durch das Bewußtsein der eigenen Friedensliebe getragenen Ruhe und Offenheit hat Fürst Bismarck auseinandergelegt, wie das Gewicht, welches dem Deutschen Reich in Europa beizubringen, der Werth, welchen seine Freundschaft für jede andere Macht habe, auch ohne gewaltigere Flotte aus- reichend, jene „Nasenstüber“ zu verhüten und berechtigten

deutschen Ansprüchen Berücksichtigung zu sichern. Und der Kanzler war ja in demselben Augenblicke in der Lage, mit dem Ausgange der Verhandlungen über die Angra Pequena-Frage einen konkreten Beweis für die Richtigkeit seiner Auffassung beizubringen. Mit Freuden wird man in den weitesten Kreisen die betreffende Mittheilung des Reichskanzlers begrüßen und nicht minder die Hindeu- tungen auf einige andere noch nicht zur Ver- öffentlichung geeignete Fälle, in denen er ebenso zu handeln beabsichtige.

Deutschland.

* Berlin, 25. Juni. Zu dem Bericht über die gestrige Sitzung des Bundesraths ist nachzutragen, daß eine Vorlage betreffend die Herstellung einer Statistik der öffentlichen Armenpflege genehmigt wurde. — Die „Ber- liner Politischen Nachrichten“ melden gerüchtwaise, daß wegen überhandnehmender socialdemokratischer Agi- tation in einzelnen rheinischen Industriebezirken beim Bundesrathe der kleine Belagerungsstaat für Elberfeld- Barmen werde beantragt werden. — Der bisherige preu- ßische Gesandte in Oldenburg, Hr. v. Thielau, geht dem Vernehmen nach als Gesandter nach Weimar; an seine Stelle kommt Hr. v. Normann nach Oldenburg. Zu das Hofmarschallamt des Kronprinzen, an dessen Spitze Graf Radolinski tritt, wird gewissermaßen als Ablatus desselben, der Hauptmann Frhr. v. Lyncker ein- treten, welcher früher Adjutant des Herzogs und später des Erbprinzen von Meiningen gewesen ist.

Breslau, 26. Juni. (Tel.) Die Zahl der in der Grube „Deutschland“ Verschütteten ist auf 43 festgestellt.

Koburg, 22. Juni. Unser Herzog feierte gestern seinen 66. Geburtstag, welcher durch die üblichen militärischen und Schulfestlichkeiten wie durch Flaggenhonneur u. s. w. ausgezeichnet wurde. Sehr erfreut wurde der Herzog durch das folgende Handschreiben des Kaisers:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Eurer Hoheit kann Ich Mir nicht versagen, auszusprechen, daß Ich und Meine Armee des 21. dieses Monats als desjenigen Tages in lebhafter Theilnahme gedenken, an welchem vor 50 Jahren Eurer Hoheit Eintritt in die Armee stattgefunden hat. Der Rückblick auf diese Zeit führt so viele Beweise von Eurer Hoheit hin- gebendem Interesse für die militärische Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes und von Ihrem verbalischen Anteil an den kriegerischen Ereignissen der letzten krieglichen Zeit in Meine Erinnerung zurück, daß Ich ebensoviel Meinen dankenden und lebhaft anerkennenden Empfindungen heute gern Ausdruck leide, als auch Meinem warmen Wunsche, daß Mir Eurer Hoheit freundschaftliche Gesinnung und Meiner Armee Ihre theilneh- mende Interesse noch recht lange erhalten bleiben möge. Empfangen Eure Hoheit bei diesem Anlasse zugleich die Versicherung der auf- richtigen Freundschaft, womit Ich verbleibe Eurer Hoheit freund- williger Vetter
Wilhelm.

Em, den 19. Juni 1884.

Em, 25. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern vor dem Diner den Wirkl. Geh. Legationsrath v. Hilow zum Vortrag. Zu der kaiserlichen Tafel waren geladen: Die Generale v. Böhm, Trent, Roerdanz, Det- mering, v. Massow, ferner Oberbürgermeister Becker und Geh. Kommerzienrath Mewissen aus Köln. Später unter- nahm Seine Majestät eine Spazierfahrt nach Bahn- stein und erschien sodann im Theater. Heute früh setzte Allerhöchstersehrselbe die Trinkkur fort, machte eine Prome- nade und nahm die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Oberregierungsrats Anders entgegen.

Gruß an die Festgäste

bei der Jubiläumfeier des Badischen Frauenvereins.

Den Frauen, die das Werk der Liebe pflegen,
Das zu des Volkes Wohl durch edlen Sinn erkand,
Ihn freundlich, „Willkommen“ hier entgegen
Am Tag, der sie zum schönen Zweck verband.

Was wichtig für uns ist im Lauf des Lebens,
Und was Bedeutung hat im Reich der Frau'n,
Das wird gefördert und ist Ziel des Strebens,
Es ist das Feld, das freudig sie bebau'n.

Die hohe Fürstin, die den Bund gegründet,
Die leuchtend bei dem Liebeswerk voran;
Die Huld der edlen Herrscherin entzündet
Zu regem Eifer auf der schönen Bahn.

Geschäftig wirken überall im Lande
Bereite Kräfte, und es fließt der Segen
Des ersten Fleißes reichlich vom Verbands,
Auf mannichfchem Weg, dem Volk entgegen.

Des Himmels Segen möge ferner weilen
Auf dem Verein, und fördern sein Gedeih'n!
Den Frauen, die die Pflege sorgend theilen,
Gebühret Dank, wir wollen gern ihn weih'n!

Karlsruhe, 26. Juni 1884.

Luise Peines.

Theater und Kunst.

(Karlsruhe, 26. Juni. (Aus der Rotunde der Drangerie), wo die Ausstellung der für die Verloofung bestimmten Werke unserer Künstler stattfindet, gelangt man in das Langhaus, das mit einer reizenden Dekoration abgeschlossen ist, zwischen zwei hübschen Werken der Plastik, bronzirten Abgüssen des „Badenden Mädchens“ von W. Elting und eines Ganymed von Bau- meister. Auf der linken Seite ist an langer Tafel und darüber an der Wand die reiche Fülle der kleineren Gaben aufgestellt, auf die wir noch zurückkommen. Rechts befinden sich in drei Kabinetten die Bilder kleineren Formats, die nicht hinter den in unserm ersten Bericht aufgeführten, in der Rotunde aufgestellten zurückstehen. An der ersten Wand ist eine der Perlen der Aus- stellung, der „Spaziergang“ von Professor Karl Hoff, ein duktiges poetisches Gemälde, das an denselben Meisters viel- bewunderte „Primula veris“ erinnert, dann nennen wir „Abend an der Trave“ von Platz, „bei Delft“ von Kallmorgen, „Ebbe“ und „Fluth“, Pendants von dem talentvollen und fleißigen L. Schönschen, der kürzlich in London mit der goldenen Me- daille ausgezeichnet wurde, zwei Blumenstücke von Fr. Stro- meyer, reizend komponirt, wie alles, was aus der Hand dieser fleißigen Künstlerin hervorgeht, ein „schwäbisches Bauerntöchterchen“ (Studienkopf) von Fr. Höp, einer sehr begabten Schülerin Borgmann's, von einer andern unserer freisamen Malerinnen, Fr. Levy, ein niedliches Motiv aus ihrer eigentlichen Domäne, „am Bodensee“, „am Brienzsee“ von dem vortrefflichen Mann- heimer Galeriedirektor Kory, der durch diese Gabe seine Zu- gehörigkeit zu dem Karlsruher Künstlerkreise in freundschaftlicher Weise dokumentirt, „Winter im Walde“ von Prof. Schirm, der in Breslau, seinem neuen Wirkungskreise, seine erprobte Anhäng-

lichkeit an die hiesige Künstlergenossenschaft neu bewährt (wir finden im zweiten Kabinett noch ein Bild von ihm), eine Kopie nach Rubens von Fr. Schneider, einen Studienkopf von E. Serger, von Luttine, „Morgen im Walde“, ein Bauern- paar aus dem „Hogenwald“, eine Frucht seiner Studien für das große Gemälde (Bestand von 1881), an dem er im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs arbeitet, „vor der Erdbelude“, ein sehr lebendig aufgefaßtes Genrebild von Fehly, „Wasser- fall“ von A. Hörter, dem Spezialisten auf diesem Gebiete der landschaftlichen Darstellung, „Austrieb auf die Weide“ von G. Dickert, „Früchteloch“ von M. Kress, endlich in dieser Ab- theilung last not least „Mondnacht in Dordrecht“ von Prof. Tenner, dem wir in neuester Zeit so viele hervorragende Lei- stungen, zu denen er die Stoffe Holland entnommen hat, ver- danken. Hier ist auch die Büste G. Fr. Lessing's von Volke aufgestellt, ein bekanntes vortreffliches Werk; wir möchten nur wünschen, daß nachträglich die Bronzierung des Abgusses ver- bessert werde. Indem wir weiteren Bericht uns vorbehalten, be- merken wir, daß voraussichtlich — was gewiß für den Loos- verkauf sehr förderlich sein wird — die Ausstellung nach Mannheim, Baden und Freiburg wandern und auch dort Zeugnis von der Leistungsfähigkeit und der Opferwilligkeit unserer Künstlerkraft geben wird.

— (Das bekannte große Geschäftshaus von Rudolf Berthog in Berlin) hat sich entschlossen, von jetzt ab in seinem Betriebe die volle Sonntagsruhe einzutreten zu lassen. Wie streng das Haus diesen Entschluß durchführen will, ergibt sich daraus, daß auch Briefe, die am Sonntag eingehen, uneröffnet bleiben und erst am nächsten Tage ihre Erlebigung finden sollen.

Darmstadt, 25. Juni. Der Landesausschuß der heftigen Fortschrittspartei ladet alle national und liberal gesinnten Männer Hessens zu einer allgemeinen Landesversammlung auf Sonntag den 29. Juni im großen Saale des Saalbaues ein.

* Stuttgart, 25. Juni. Die Wahl zum Landtag hat das vorausgesehene Ergebnis gehabt, daß eine Stichwahl erforderlich sein wird. Der Kandidat der vereinigten Konservativen und Rechtsliberalen, v. Wächter, erhielt 3103 Stimmen, der Demokrat Tafel 2770, der Sozialist Bronnenmayer 1480 und Minister v. Hölder 332. Die Aufstellung des Letzteren trotz seiner Ablehnung als Pöhlkandidat für die Linken liberalen hat also einen wesentlichen Einfluß auf den Ausfall der Wahl nicht gehabt; denn auch, wenn die Herrn v. Hölder zugefallenen Stimmen für Ostar v. Wächter abgegeben wären, so wäre es doch zur Stichwahl zwischen diesem und Tafel gekommen. Die Stimmenzahl des socialdemokratischen Kandidaten ist bisher noch bei keiner Landtagswahl von dieser Partei erreicht. Sonst war die Wahlbeteiligung eine laue, indem nur etwa die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmte. Bei der Stichwahl liegt die Entscheidung in den Händen der Sozialisten. Stimmen sie trotz ihrer sonstigen Abneigung gegen die bürgerliche Demokratie für Tafel, so ist diesem der Sieg gewiß; im Fall einer Wahlenthaltung seitens der Sozialisten hat Hr. v. Wächter Aussicht, gewählt zu werden.

Glaß-Bohringen, 20. Juni. Im Anschluß an den mitgetheilten Ausweisungserlaß des kaiserlichen Statthalters hat der Bezirkspräsident des Unterelsaß die seiner Zeit von ihm auf Grund der bestehenden Vereinsgesetzgebung dem Arbeiter-Fortbildungsverein und dessen Unterstützungskasse zu Straßburg, sowie dem Handwerker-Bildungsverein „Germania“ und der Kranken-Unterstützungskasse „Germania“ ebendasselbe ertheilte Genehmigungszeugnisse zurückgezogen. Mit der Feststellung der Vermögensverhältnisse der Vereine und der Liquidation der Kassen wurde ein Polizeibeamter beauftragt. Die beiden durch den Erlaß des Statthalters ausgewiesenen Personen waren Vorsitzende dieser Vereine und betrug der Mitgliederbestand des „Arbeiter-Fortbildungsvereins“ am 15. April d. J. 383, der des Handwerker-Bildungsvereins „Germania“ am 1. d. M. 62 Personen. Es ist ein betrübendes Zeichen unserer Zeit, daß unter dem hochtönen Titel von Bildungsvereinen und Krankenkassen socialistische Propaganda gemacht wird, und es ergibt sich für das Reichsland von neuem die Nothwendigkeit des Fortbestehens des so vielfach angefochtenen Diktaturparagraphen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Juni. Die Wiener „Abendpost“ meldet: Angesichts der Nachrichten über die Cholerafälle in Toulon hat sich die Regierung bestimmt gefunden, Maßregeln wegen eventueller Quarantäneverhängung gegen Provenienzen aus den westlichen Theilen des Mittelmeeres zu ergreifen und gleichzeitig in Erlässen an sämtliche Länderchefs die schon im vorigen Jahre anlässlich der Cholera in Egypten getroffenen Verfügungen zu erneuern. Wenn auch zu erwarten ist, daß die zunächst von einer Einschleppung bedrohten Nachbarstaaten sich nachdrücklich zu schützen suchen und dadurch schon die Gefahr für die Monarchie wesentlich vermindert wird, so glaubte die Regierung doch schon jetzt mit der in solchen Fällen gebotenen Vorsicht vorgehen zu sollen.

Graz, 25. Juni. In dem Anarchistenprozeß wurden von 23 Angeklagten 9, darunter Kappaus, Kreiner und Lindner der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig erkannt und zu schweren Kerkerstrafen von 13 Monaten bis 4 1/2 Jahren verurtheilt; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Pest, 21. Juni. Bezeichnend für das neue Parlament ist der Umstand, daß der vierte Theil der früheren Abgeordneten sich entweder zurückgezogen hat oder bei der Wahl durchgefallen ist. Ganz neue Männer, meistens junge Leute, haben sich mit großem materiellen Opfer zu Abgeordneten wählen lassen. Die „gefeglichen“ Kosten einer Wahl stellen sich auf etwa 3000 fl., welche an Fahnen, Drucksachen, Wagen für die Wahlen d'rauf gehen. Die ungefeglichen Kosten belaufen sich häufig auf 30- bis 100,000 fl. Großgrundbesitzer und reiche Industrielle betrachten die Wahl als eine Art des Sports; sie wollen siegen um jeden Preis und sich oder ihren Kandidaten wählen lassen. An diesem Sport ist schon mancher reiche Mann in Ungarn verblutet. Man glaubte diesem Uebel durch das Gesetz gegen die Wahlbestechungen abhelfen zu können. Aber dieses Gesetz hat sich ebensowenig bewährt, wie das Duellgesetz. Bei der Prüfung der Abgeordnetenmandate ist der politische Parteistandpunkt maßgebend; die Parteien verständigen sich lieber gegenseitig über die Wahlen, als daß sie zahlreiche Wahlbezirke neuerdings der Wahlagitation ansähen. Die Einrichtungen des Staates sind eben zum Theil der sittlichen und geistigen Stufe, welche die Bevölkerung einnimmt, vorausgeeilt.

Italien.

Rom, 25. Juni. Die heute wiederholte Abstimmung über die Tagesordnung Morini, welche das Vertrauen der Kammer gegenüber der Regierung ausspricht, ergab 242 Anwesende, wovon 214 dafür stimmten und 28 sich der Abstimmung enthielten. Letztere gehörten der fusionierten Linken an. Hierauf wurde die artikelweise Beratung des Innernbudgets fortgesetzt. — Auch in den Provinzen Padua und Mantua sind Arbeitseinstellungen von Schmittlern eingetreten. Die Zahl der Feiern beträgt gegen 10,000; 27 Verhaftungen sind vorgekommen. — Die Präfekten von Turin und San Maurizio sind beauftragt worden, die aus Frankreich kommenden Reisenden ärztlich untersuchen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Eine Mittheilung des Handelsministers, wonach gestern zwei Cholera-Todesfälle in Toulon vorgekommen sind, besagt, daß übereinstimmend die Ansicht herrscht, daß die Cholera nur die sporadische sei. Der allgemeine Gesundheitszustand in Marseille und im ganzen Gebiet von Toulon ist fortwährend günstig. Nach weiteren Meldungen sind im Laufe des gestrigen Nachmittags drei Todesfälle an der Cholera zu verzeichnen gewesen, also im ganzen Tag fünf. Keine neuen Erkrankten sind im Civilhospital eingebracht. Die Bevölkerung ist wieder beruhigt. Blignières ist zum finanziellen Beirath Babbington's für die Konferenz mit beratender Stimme ernannt. — Wie die „Agence Havas“ erfährt, hält Blignières die Hilfsquellen Egyptens für hinreichend, so daß eine Herabsetzung der Coupons der unisizierten oder der privilegierten Schuld nicht statthat haben brauche. — Der Präsident Grévy hat den Beschluß des Municipalraths von Paris vom 25. April umgestoßen, durch welchen die Wohnung für den Seine-Präfekten in dem Rathhause verweigert worden war. — Der Budgetausschuß hat nunmehr die Prüfung des Kapitels Unterrichtsministerium beendet. Die in demselben eingeführten Ersparnisse betragen 5,115,000 Fr. Der Ausschuß bestimmte, daß ein Theil dieser Summe, etwas über drei Millionen, zur Verbesserung der Besoldungen der Elementarschullehrer verwandt werden solle. In der Sitzung des Budgetunterausschusses für die schönen Künste wurden gestern ganz interessante Mittheilungen über die gegenwärtige finanzielle Lage der Pariser Theater gemacht. Zwei derselben machen gute Geschäfte. Das Théâtre Français hatte vom 1. November 1883 bis Juni 1884 einen Ueberschuß von 300,000 Fr.; seine Einnahme während der ersten fünf Monate dieses Jahres war jedoch geringer, als die der entsprechenden Monate des Vorjahres. Das Odeon hatte letztes Jahr einen Gewinn von 12,858 Fr.; dieses Jahr ist er in der Zunahme begriffen. Die Opéra comique warf vom 30. Juni 1882 bis 1. Juli 1883 einen Reingewinn von 260,000 Fr. ab, vom 1. Juli 1883 bis heute beträgt derselbe nur 98,000 Fr. Die Große Oper macht schlechte Geschäfte: 1883 betragen ihre Einnahmen 3,913,166 Fr. und ihre Ausgaben 4,017,213 Fr., das Defizit also 104,000 Fr. Die ersten fünf Monate dieses Jahres weisen bereits ein Defizit von 157,000 Fr. auf.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Die „Wall Mall Gazette“ spricht ihre Freude über die von dem deutschen Reichskanzler in der Sitzung der Budgetkommission des Deutschen Reichstags erwähnte Erwerbung von Kolonialbesitz seitens Deutschlands aus und meint, die in Betreff Angra Pequenas hervorgetretene Schwierigkeit sei in einer Weise beigelegt, welche geeignet erscheine, die guten Beziehungen zwischen England und Deutschland zu befestigen. Das genannte Blatt weist auf die große Anzahl von Deutschen hin, welche in englischen Kolonien ansässig seien, und sagt, daß die Freundschaft zwischen dem englischen und dem deutschen Volke eine Sache von äußerster Wichtigkeit für die auswärtigen Beziehungen Englands sei.

— Unterhans. Northcote kündigte im Namen des Abg. Bruce einen Tadelantrag gegen die Politik der Regierung an, in welchem gesagt wird, daß die Bedingungen des englisch-französischen Abkommens nicht geeignet seien, zur Herstellung der Ruhe und einer guten Verwaltung in Egypten zu führen oder auch England zu berechtigen, irgend eine Verantwortlichkeit durch Aufnahme einer Anleihe für Regelung der ägyptischen Finanzen zu übernehmen. Northcote wird morgen anfragen, wann die Regierung einen Tag für die Einbringung dieses Tadelantrages festsetzen werde. Der Abg. Arnold meldete an, daß er zu diesem Tadelantrag einen Unterantrag stellen werde, welcher ausspreche, daß das Haus mit dem Ausdruck seiner Meinung über das Ergebnis der Verhandlungen mit Frankreich zurückhalten werde, bis es Kenntnis von den Vorschlägen habe, welche der Konferenz in Betreff der finanziellen Angelegenheiten Egyptens gemacht werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Juni. (Tel.) Durch die gestrigen Wahlen ist das numerische Verhältnis der Parteien im Folkething wenig verändert. Die Rechte verlor an die allirten Liberalen, die Linke und die Socialdemokraten 3 Kreise. Ein Socialist ist in Hørdum gewählt, der den Socialisten nahestehende Pöngel in Aarhus. Die Minister des Kultus und der Marine sind wiedergewählt. Von 99 Wahlkreisen gehören 80 der Opposition gegen das Ministerium an. In der Hauptstadt Kopenhagen wurde ein Führer der Socialistenpartei, Schneider Holm, mit 5385 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat der Rechten, Prof. Soos, erhielt 4493 Stimmen.

Rußland.

Odesa, 25. Juni. Kapitän Gidschen wurde, wie die Untersuchung ergeben hat, von seinem Diener zwecks Vererbung ermordet.

Rijshynowgorod, 25. Juni. Bei den Ausschreitungen gegen die Juden am 19. d. sind 8 Personen getödtet und 9 verwundet worden, davon 5 lebensgefährlich. Seitdem sind weitere Ausschreitungen nicht vorgekommen. Zur Untersuchung der Vorfälle ist der Procurator des Moskauer Appellhofes, Murawiew, eingetroffen. Eine Publication des Gouverneurs im hiesigen Lokalblatt macht gegenüber den Gerüchten, in Kumanowo wohnhafte Juden hätten ein Christenkind geschlachtet, bekannt, daß eine strenge Untersuchung der Vorgänge am 19. d. ergeben hätten, daß die Gerüchte lediglich erfunden seien.

Serbien.

Rijsh, 25. Juni. Die Skupschtina nahm die Vorlage betreffend die Regelung des staatlich konfessionierten Tabakverkaufs in der Fassung des Regierungsentwurfes einstimmig an. Die Vorlage enthält strenge Vorschriften

und Strafanordnungen bezüglich des Tabaksmuggels. Das Budget für 1883/84 wurde im ganzen genehmigt, ebenso die Regierungsvorlage wegen des Staatsanlehens endgiltig angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juni. Der englische Botschafter Dufferin richtete am 21. ds. die Aufforderung an die Pforte, an der Konferenz theilzunehmen und dem englisch-französischen Einvernehmen beizutreten. Die Pforte beschloß nach längerer Berathung am 22. ds., die Einladung anzunehmen unter Vorbehalt aller Souveränitätsrechte des Sultans in Egypten. Der Botschafter Mujurus Pascha ist von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Juni.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist gestern Abend 15 Minuten nach 7 Uhr von Mainau hier angekommen, um an der Feier des 25jährigen Bestehens des Frauenvereins Theil zu nehmen.

Heute Vormittag 42 Minuten nach 11 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Erbprinz hier ein; Höchstder selbe wird nächsten Samstag den 28. d. Mts. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin auf der Rückreise nach Schloß Mainau begleiten.

* Im Anschluß an unsere Mittheilung vom 24. April d. J. machen wir darauf aufmerksam, daß in der in der Braun'schen Hof-Buchhandlung erschienenen amtlichen Ausgabe des Krankenversicherungs-Gesetzes zc. im 3. und 4. die Musterstatuten enthaltenen Abschnitte noch weiter folgende Berichtigungen vorzunehmen sind:

- A. Zum Orts-Krankenkassen-Statut:
 - 1) In § 7 Ziff. 1 soll es statt „§ 2 unter 2“ heißen „§ 2 Nr. 1 und 2“.
 - 2) In § 59 ist in der ersten Zeile das Wort „Rendant“ ebenso wie im letzten Satz dieses Paragraphen und in den übrigen Paragraphen durch „Rechnungs- und Kassensführer“ zu ersetzen.
- B. Zum Betriebs-(Fabrik-)Krankenkassen-Statut:
 - 1) Im letzten Satz des § 11 A. sind die Worte „des § 7“ zu streichen.
 - 2) In § 24 sind im ersten Satz die Worte „der Mitglieder“ zu streichen und ist an Stelle des Allegats „§ 18“ zu setzen: „§ 17“.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 23 enthält: Landes herrliche Verordnung: den Vollzug des Gesetzes über die gemeinen Schafweiden vom 17. April 1884 betr. (Danach tritt das Gesetz mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.) Verordnungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Bildung der Synagogenräthe in den israelitischen Gemeinden betr.; des Ministeriums des Innern: den Verkehr mit Milch (Kuhmilch) betr.

× Die Jubiläumsfeier des Badischen Frauenvereins wurde gestern Abend durch eine Vereingung der Festgäste im Sommerlokal der Museums-Gesellschaft eröffnet. Eine große Zahl von auswärtigen Theilnehmern hatte sich hier zusammengefunden, geleitet und begrüßt von Damen und Herren des Karlsruher Vereins. Um 9 Uhr erfolgte im festlich geschmückten Gartenlokal die Begrüßung der Gäste durch den Vorstand der Museums-Gesellschaft, Hr. Geh. Rath Dr. Ullmann. Die herzliche Ansprache des Vorstandes, in welcher die engen Beziehungen der Gesellschaft zum Frauenverein in feiner Weise berührt wurden, schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die hohe Protektorin, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, das unübertreffliche Vorbild der unermüdblichen, opferwilligen Thätigkeit im Dienste der Nächstenliebe. Der Generalsekretär, Geheim Rath Sach's, machte sodann einige geschäftliche Mittheilungen und ließ die Namen der Vertreter der auswärtigen Frauenvereine vorlesen, womit zugleich deren Vorstellung verbunden war. — In dem reizenden, mit Lampions beleuchteten Garten des Museums fanden die Festgäste eine angenehme Unterhaltung im zwanglosen Verkehr mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Karlsruher Vereins. Die Kapelle des Leib-Grenadierregiments spielte ein hübsch gewähltes Programm von Musikstücken zur allgemeinen Befriedigung. Es war seit längerer Zeit der erste schöne Abend, der den Aufenthalt im Freien angenehm sein ließ.

Heute Morgen hatte sich zur Jubiläumsfeier des Badischen Frauenvereins im kleinen Saale der Festhalle eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden. Der Saal war vollständig besetzt, und auch auf der Galerie befand sich zahlreiches Publikum. Unter den Festgästen waren u. a. Herr Staatsminister Turban, die Herren Präsidenten Roff und Regenauer, Generalarzt Dr. v. Beck, Stadtdirektor v. Preen, Oberbürgermeister Lauter und viele höhere Beamte. Um 10 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit hohem Gefolge ein, empfingen vom Centralcomité des Frauenvereins. Die Feier begann mit einem Vortrag des Großh. Hofkirchen-Chors. Nach Verlesung eines Telegramms Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und eines Begrüßungsschreibens Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin hielt Hr. Prälat Doll eine würdige Ansprache. Hierauf erhaltete der Generalsekretär Geh. Rath Sach's den Generalbericht über die Entwicklung des Vereins im Verlaufe der verfloffenen 25 Jahre und über die einzelnen Zweige der Wirksamkeit des Vereins.

Nunmehr hielten Begrüßungsansprachen: Se. Exc. Staatsminister Friedenthal von Berlin, im Auftrag Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und der preussischen Wohlthätigkeitsvereine, Se. Exc. Staatsminister Turban, als Vertreter der Großh. Regierung, Oberbürgermeister Lauter, als Vertreter des Stadtraths Karlsruhe, Herr Schwarz von Heidelberg, im Namen der badischen Zweigvereine, Geh. Archivath v. Weech, im Namen des Männer-Hilfsvereins, Oberstaatsanwalt Dr. v. Köllin aus Stuttgart, im Namen der württembergischen, hessischen und bayrischen Vereine, Hr. Stadtpfarrer Benz sprach das Schlußgebet, worauf ein Schlußgesang des Großh. Hofkirchen-Chors folgte. Näherer Bericht wird nachfolgen.

* (Kirchliche.) Nach Beschluß des Diözesan-Ausschusses soll die Diözese von nördlicherer Stadtbildung in diesem Jahre

nicht wie sonst im Juni, sondern erst Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. Der Groß-Hofkirchenchor hat für die Monate Juli und August Urlaub erhalten und finden deshalb die Gottesdienste in der Schloßkirche während dieser Zeit ohne die übliche Mitwirkung desselben statt.

* (Die badische Landes-Bibelgesellschaft) feiert am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr in der Stadtkirche ihr Jahresfest.

□ (Schwurgericht.) Die Schwurgerichts-Sitzung für das zweite Quartal laufenden Jahres wurde heute unter dem Vorsitz des Großherzogl. Landgerichts-Raths Jacoby eröffnet. Die Anklage war durch den Groß-Ersten Staatsanwalt Fieser erhoben und die Verteidigung durch Rechtsanwalt Dr. Weill besorgt.

Als erster Fall kam in geheimer Sitzung die Anklage gegen den in Offenburg stationirten, 36 Jahre alten, verheiratheten Wagenwärter Gregor Pflüger von Dos wegen eines in der sogenannten Beierheimer Allee am Abend des 13. April d. J. verübten Verbrechens im Sinne des § 177 St.G.B. zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte in der Voruntersuchung und in dem heutigen Termine die Thäterschaft des ihm zur Last gelegten Verbrechens in Abrede gestellt; die Belastungsbeweise sowie die Auslagen der mißhandelten Frauensperson dagegen waren schwerwiegender Art, während mehrere von dem Angeklagten in nicht sehr glücklicher Auswahl versuchte Entlastungsbeweise ungenügend für denselben ausfielen, so daß die Verteidigung für angezeigt fand, den Antrag zu stellen, die Anklage unter die Wirkung des § 176 Ziff. 1 St.G.B., als einer milderen Strafgesetzs-Bestimmung, zu bringen. Die Geschworenen verneinten indessen die an sie gestellten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten von der Anklage frei sprach.

* (Von der Strafkammer) des hiesigen Landgerichts wurde gestern Schloffer F. R. von Brunnadern wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* (Aufseher Koch), der bei den Kanalarbeiten schwer verletzt wurde, ist gestorben.

Baden, 23. Juni. Ihre Großh. Hoheit die Herzogin von Hamilton verließ heute unsere Stadt, um sich für einige Zeit nach ihrem Landhause Mariashalden bei Rorschach zu begeben. Im Laufe des Monats September wird Ihre Großh. Hoheit zurückkehren.

Rastatt, 25. Juni. (Anleihe. Militärische.) Nachdem der hiesige Bürgerausschuß seine Zustimmung zur Aufnahme von 100,000 M. zur Befreiung der Kosten des Schlachthausbaues und von 39,500 M. zur Verbesserung der Wasserleitung gegeben und Großh. Ministerium des Innern hiezu Staatsgenehmigung erteilt hat, wurde vom Gemeinderath beschlossen, zur Tilgung dieser Kosten und zur Abzahlung der von der Gaswerke schuldbunden 60,000 M., welche mit 4 1/2 Proz. verzinst werden, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen in der Höhe von 200,000 M., zu 4 Proz. verzinslich und in 34 Jahren rückzahlbar, auszugeben. Die hiezu erforderliche Genehmigung des Bürgerausschusses soll in der auf den 2. Juli anberaumten Sitzung eingeholt werden. — Heute ist das Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14, welches seine diesjährigen Schießübungen auf dem Schießplatze bei Haguenau beendet hatte, wieder hierher zurückgekehrt.

Forzheim, 25. Juni. (Die Handelskammer) für den Amtsbezirk Forzheim hat in telegraphischen Eingaben an den Reichskanzler und den deutschen Reichstag mit der Dampfschiff-Subventionsvorlage ihr volles Einverständnis und den dringenden Wunsch, es möge dieselbe Annahme finden, ausgesprochen.

* Wertheim, 25. Juni. (Das Erinnerungsfest) an die vor 500 Jahren erfolgte Gründung unserer Stadtkirche wurde gestern in erhebender Weise begangen. Nachdem am Vorabend die Kirche bengalisch beleuchtet war, bewegte sich gestern ein großer Festzug, in ihm die Geistlichkeit, Beamte, Vereine, Schüler vom Bahnhofe in die mit Blumen, den badischen, wertheimischen und hiesigen Wappen geschmückte Stadtkirche. Herr Pfarrer Maurer hielt in ihr die Begrüßungsrede, Herr Oberkirchenrath Gila die Festrede, Herr Pfarrer Bach von Rastatt die zweite Begrüßungsrede im Namen der Landgemeinden und Herr Pfarrer Maurer die Schlussrede. Herr Dekan Müller schilderte die Geschichte der Grafschaft Wertheim, bezw. der hiesigen Stadtkirche. Bei dem Festessen im Gasthaus zur „Kette“ brachte Dekan Müller den ersten Toast auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog aus, der zweite Trinkspruch galt dem Evangelischen Oberkirchenrath, der dritte den fürstlichen Häusern Löwenstein-Wertheim. Aus Paris und New-York kamen Beglückwünschungs-Telegramme. Nachmittags war Kirchenkonzert.

Kenzingen, 24. Juni. (Erdstöße.) Heute Abend nach halb 8 Uhr wurde in unserer Stadt in der Richtung von Südwest nach Nordost ein ziemlich heftiger, jedoch nur kurz anhaltender Erdstoß verspürt. — Auch aus Gottenheim und Ebingen wird berichtet, daß dort zu derselben Zeit Erdstöße, die mehrere Sekunden anhielten, verspürt sind.

Freiburg, 24. Juni. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung betraf den 71jährigen seit 1855 Armenfonds-Rechner Max Hauser von Breisach, welcher seit 6 Jahren verwitwet, Vater dreier erwachsener Kinder ist. Derselbe hat seit April v. J. sein ganzes, etwa 8000 M. betragendes Vermögen dem ältesten Sohne übertragen, hat aber noch eine etwa 6000 M. ausmachende Schuldenlast. Sein Gehalt als Rechner betrug jährlich 120 M. Dabei treibt derselbe ein gutes Ladengeschäft. Bei einem am 3. Oktober v. J. plötzlich vorgenommenen Kassensurzug zeigten sich unrichtige Buchungen und verschiedene Radirungen, sowie ein Kassensaldo von 980 M. Da jedoch die Armenkasse vollständig bezahlt ist, der sonst vorzügliche Reumund des Angeklagten nicht annehmen läßt, daß er unterschlagen wollte, so erfolgte Freisprechung. — Die Nachmittags-Sitzung fand schnelle Erledigung. Der wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagte 20-jährige Robert Seng von Altmonswald war gesund, gegen den § 176 sich vergangen zu haben; es konnten ihm jedoch auch seitens der Anklage mildernde Umstände aufgefunden werden, so daß derselbe die Strafe von 9 Monaten Gefängniß zur Theil bekam, während 3 Monate Untersuchungshaft dabei mit in Anrechnung gebracht werden. (Fr. B.)

* Freiburg, 25. Juni. (Gratulation. Handelskammer. Wahlen.) Der Erzbischof feierte gestern sein Namensfest. Zur Gratulation begaben sich das Domkapitel, die Geistlichkeit, die erzbischöflichen Beamten in das Palais des Erzbischofs, wo der Dom-Offizial Weidum die Ansprache hielt. — Die hiesige Handelskammer hat an das Präsidium des Reichstags eine Zuschrift gerichtet, in der sie für Annahme der Dampfschiff-Subventionsvorlage sich energisch ausspricht. Gleichzeitig hat die Handelskammer an den Reichskanzler ein Schreiben gesendet, in welchem sie denselben für die durch diese Vor-

lage den Interessen des Vaterlandes erwiesenen Dienst dankt, daneben aber auch auf die Schädigungen hinweist, welche die projektirte Geschäftssteuer dem legitimen Geschäft bereiten würde. — Die Ersatzwahlen in der Klasse der Mittelbesteuerten sind zu Gunsten der Liberalen ausgefallen.

□ Vom Bodensee, 24. Juni. (Temperatur. Hopfenkulturen. Viehmärkte.) Die Temperatur, welche seit gestern gestiegen, hat heute den normalen Stand nahezu erreicht. Als Kuriosum mag hier erwähnt sein, daß noch am 20. und 21. Juni an verschiedenen Orten der Bezirke Stodach, Meßkirch und Pfundorf die Fesen geheizt werden mußten. — An der württembergischen Grenze stehen die Hopfen gesund und schön, obwohl deren Entwicklung in letzter Zeit keine Fortschritte gemacht hat. In Zimmernstadt wurden vor wenigen Tagen Vorkäufe zu 110 M. per Zentner Hopfen abgeschlossen. Gestern fanden solche zu 145 bis 150 M. statt. — Auf dem jüngsten Viehmärkte in R. d. l. Zell war der Handel beim Rindvieh ziemlich, bei Schweinen sehr lebhaft. Die Preise blieben unverändert. Auf dem Märkte in Thengen belief sich die Zufuhr auf 300 Stück Rindvieh und 250 Schweine. Händler aus der Schweiz und aus Württemberg kauften besonders viel Jungvieh, welches sehr begehrt war.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Weingarten hat das leidige „Spielen mit Schießgewehr“ dem 14-jährigen Sohn eines dortigen Landwirths das Leben gekostet. Die Kugel des Revolvers, mit dem er sich im Zimmer eines Hausgenossen zu schaffen mochte, drang ihm in den Unterleib und in Zeit von wenigen Stunden hatte er sein Leben aufgegeben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. Juni. Der Reichstag erlebte die Viterarkonvention mit Italien und die Konvention mit Siam in erster und zweiter Berathung, beriet dann den Handels- und Freundschaftsvertrag mit Korea. Im Laufe der Debatten wird die Vorlage wegen der Dampfer-Subvention mehrfach berührt. v. Malsahn tritt entschieden für letztere ein, Kapp weist den Zusammenhang der Dampfer-Subvention mit dem koreanischen Handelsvertrage zurück. Regierungskommissar Kufferow hält das Bestehen dieses Zusammenhangs aufrecht, Deutschland müsse einweisen auf Verkehrs-Transportmittel verzichten, über die England voll verfüge. Richter spricht gegen die Dampfer-Subventionen. Staatssekretär Bötticher erklärt, die Regierung verzichte schweren Herzens auf das Zustandekommen der Dampfer-Subventionen in dieser Session, behält dieselbe einer späteren Session vor. Windthorst fährt aus, angesichts der verlangten starken Aufwendungen müsse der Reichstag erst sorgfältige Prüfung der Kolonialfrage eintreten lassen. Hammacher tritt entschieden für die Dampfer-Subvention ein, mißt dem Zentrum und den Freireisenden die Schuld des Nichtzustandekommens der Vorlage bei. Richter weist den Vorwurf zurück, hofft, die jüngsten Erklärungen des Reichskanzlers würden die schwindelhafteste Kolonialschwärmerei beseitigen. Der Reichskanzler erscheint.

Der Reichskanzler: Nichts ist unbegründet als der Vorwurf, als ob ich die Einbringung der Dampfer-Subvention verzögert. Ueber Kolonialpolitik habe ich sofort in der Kommission die nöthigen Aufschlüsse gegeben, nachdem ich telegraphisch benachrichtigt war, daß England keinerlei Bedenken gegen unsere Projekte geltend machte. Ich hätte als Leiter der auswärtigen Politik wohl erwarten dürfen, daß man mir mit etwas mehr Vertrauen begegnet wäre, auch wo ich ganz außer Stande war, ziffermäßig alle Angaben zu beweisen. In der Kommission sind meine Ausführungen vielfach mißdeutet; so wollen wir namentlich nicht etwa die schon bestehenden Dampferlinien ignoriren, durch Konkurrenz lähmen, sondern gerade an dieselben thunlichst uns anschließen. Gerade deswegen war die Fassung der erbetenen Vollmachten allgemein gehalten. Anfragen hanseatischer Kaufleute waren es, die zuerst in uns den Gedanken an ein neues System der Kolonialpolitik anregten. Utopische Ideen sind uns ganz fremd, wie Bamberger uns imputirt, als wollten wir Häfen bauen, wo kein Verkehr,

eine Stadt anlegen, zu der die Einwohner fehlen. Unser Kolonialprojekt ruht auf soliderer Grundlage. Wenn Deutsche im Auslande zu uns sagen: du, Reich, mußt uns schützen, so kann ich als erster Kanzler des neuen Reichs nicht sagen: Das geht nicht, das können wir nicht, wir sind zu schwach, diese Panterotterklärung könnte ich nicht abgeben. Erklärlich ist die späte Einbringung der Vorlage durch die ausgedehnten Verhandlungen mit England wegen Angra Pequena, wo wir nicht ohne vorherige Verständigung mit der befreundeten englischen Regierung vorgehen durften.

Richter: Durch die heutige Verhandlung, wo die höchst dankenswerthen Aufklärungen Bismarck's viele Befürchtungen zerstreut hätten, würde die ganze Situation wesentlich zum Vortheile der Subventionsvorlage geklärt.

Bismarck: Es freue ihn sehr, daß Richter der Vorlage viel näher stehe, fahren Sie nur so fort (Heiterkeit). Wenn die Regierung sich in fünf Minuten über die allerwichtigsten Amendements schlüssig machen muß, so könnten sich doch Kommission und Plenum in vier Wochen über die Regierungsvorlage schlüssig machen. Die Auswanderung würden Postdampfer nicht befördern, geben Sie den Auswanderungslustigen Export, Schutzzoll, so bleiben sie im Lande. Ich gönne es der Marine, daß sie so populär, daß sogar Stöck schon als Nachfolger des Reichskanzlers genannt wurde, bitte Sie aber auch dem jetzigen Marineminister Vertrauen zu schenken. Haben Sie aber bis heute kein Vertrauen zu mir, so muß ich für die Zukunft darauf verzichten. Was die in der Kommission erwähnte Festung Metz anlangt, bemerkte der Reichskanzler, so habe er sie nur in Antwort auf eine Bemerkung Bamberger's erwähnt. Uebrigens habe man früher lange geglaubt, daß ein zweiter französischer Krieg ausbrechen würde, die Neigung war überall vorhanden; trotzdem müssen Sie mir das Zeugniß ausstellen, daß ich es nicht dazu habe kommen lassen. Seit vierzehn Jahren habe Frankreich durch mehrere Regierungen hindurch Deutschland sein Vertrauen bewahrt. Unsere Beziehungen zu Frankreichs Regierung sind so vertraulich und freundlich, wie zu irgend einem Lande. Es herrscht volles Vertrauen auf Gegenseitigkeit und Ehrlichkeit. Der Kanzler freut sich, diese Thatsache bei dieser Gelegenheit erwähnen zu können.

Paris, 26. Juni. Der Ministerrath telegraphirte anlässlich des Gefechts bei Lang Son an Millot, die Rücksendung der Truppen nach Frankreich einzustellen. Courbet, welcher gegenwärtig in der Bai Along sich aufhält, erhielt gleichzeitig Befehl, sich mit der Flottenabtheilung unter Lepès zu vereinigen. Courbet soll sich mit dem Gesandten Patenotre wegen der zu treffenden Maßregeln verständigen.

Paris, 26. Juni. Nach den letzten Touloner Berichten gab es daselbst gestern Abend noch zwei Cholerafälle, somit ist die Gesamtzahl der gestrigen Todesfälle sieben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfall. 26. Juni. Wilhelm Kahlstätter, Chem., Tagelöhner, 32 J.

Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: Hauptlehrer J. H. Gaele zu Weingarten, 87 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

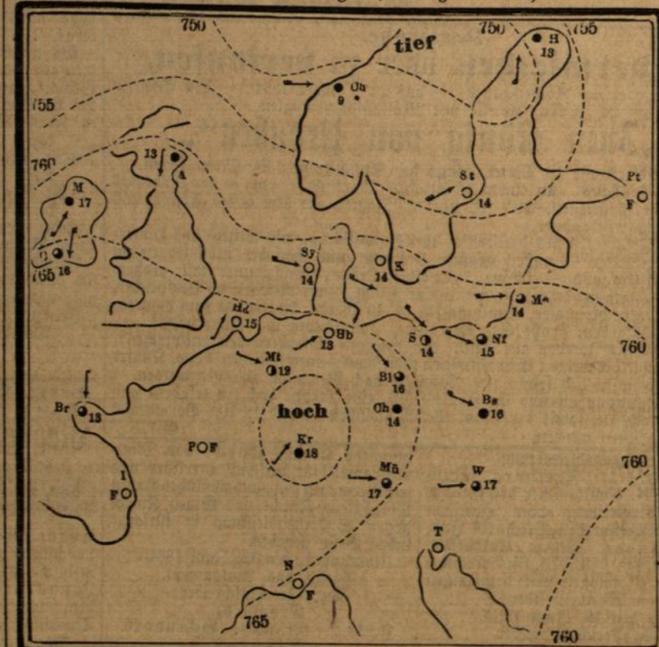
| Juni | Barom. | Thermom. | Abolute Feucht. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Himmel. |
|-----------------|--------|----------|-----------------|---------------------|-------|---------|
| 25 Nachts 9 Uhr | 753.4 | +19.2 | 11.0 | 66 | W | bedeckt |
| 26 Morgs. 7 Uhr | 755.1 | +16.2 | 11.1 | 81 | SW | " |
| Mitts. 2 Uhr | 754.6 | +22.4 | 12.0 | 60 | N | " |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Juni, Morgs. 4.49 m, gefallen 3 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 26. Juni: 15 1/2 Grad.

Witterungsaussichten für Freitag, 27. Juni. Es steht warmes, ziemlich heiteres und trockenes Wetter in Aussicht.

Wetterkarte vom 26. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Hoher Luftdruck von über 765 mm hat sich über West-Mitteleuropa ausgebreitet, während gestern erwähnte Depression mitten über Skandinavien liegt. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland trocken, im Nordwesten heiter; sonst wolfig oder trübe. Die Temperatur ist im Süden gestiegen und nähert sich allenthalben wieder den normalen Werthen. An der deutschen Küste ist fast überall Regen gefallen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

| vom 26. Juni 1884. | |
|---------------------------|---------|
| Staatspapiere. | 160 1/2 |
| 4% Reichsanleihe 103 1/16 | 146 |
| 4% Preuß. Coni. 102 1/16 | 157 |
| 4% Baden in fl. 101 1/16 | 198 1/2 |
| 4% i. d. W. 102 1/16 | 109 1/2 |
| Deff. Goldrente 85 1/16 | 164 1/2 |
| Silberrent. 67 1/16 | 104 |
| 4% Ungar. Goldr. | 76 1/16 |
| 1877er Russen | 94 1/16 |
| II. Orientanleihe | 58 |
| Italiener | 94 1/16 |
| Ägypter | 59 1/16 |
| Banken. | |
| Kreditaktien | 253 1/2 |
| Disconto-Comm. | 196 1/2 |
| Basler Bankver. | 137 |
| Darmstädter Bank | 150 1/2 |
| Wien. Bankverein | 88 1/2 |
| Bahnaktien. | |
| Staatsbahn | 265 |
| Lombarden | 122 1/2 |
| Galizier | 237 |
| Berlin. | |
| Deff. Kreditakt. | 507.50 |
| Staatsbahn | 530.— |
| Lombarden | 245.50 |
| Disco.-Comm. | 196.70 |
| Vaurahütte | 107.20 |
| Dortmunder | 69.50 |
| Marienburg | 73.10 |
| Böhm. Nordbahn | — |
| Leipzig: — | — |
| Wien. | |
| Kreditaktien | 301.90 |
| Marktnoten | 59.60 |
| Leipzig. | |
| Paris. | 107.42 |
| Espanier | 60 1/2 |
| Ägypter | 261 |
| Ottomane | 601 |
| Leipzig: — | — |

